



SENDLINGER

MINIS

KONZEPTION

Stand 2024

Boschetsrieder Straße 158
81379 München

SendlingerMinis@outlook.de
Tel.: 089 800 383 28

Träger und Leitung:
N. Diktas
Homepage:
sendlinger-minis.de

Gefördert durch:
Freistaat Bayern

Inhaltsverzeichnis

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	3
1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung	3
Träger:	3
Einrichtung:	3
Größe und Kinderzahl:.....	3
Öffnungszeiten und Kernzeit:.....	3
Schließzeiten:	3
Verpflegung:	4
Gebühren:.....	4
1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	4
1.3. Unsere rechtlichen Aufträge	4
1.4. Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen:	5
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns	6
2.1 Unser Menschenbild.....	6
Bild vom Kind.....	6
Eltern und Familie.....	6
2.2 Unser Verständnis von Bildung	6
Inklusion: Vielfalt als Chance	7
Genderpädagogik	7
2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	7
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	8
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung	8
3.3. Der Übergang in den Kindergarten - Vorbereitung und Abschied	8
4 Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	9
4.1 Differenzierte Lernumgebung	9
Arbeits-und Gruppenorganisation	9
Räumlichkeiten	9
Materialvielfalt	9
Tagesablauf.....	11
Pädagogische Kernzeit.....	11
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	11
Kinderrecht Partizipation –Selbst-und Mitbestimmung der Kinder.....	11
4.3. Bildungs-und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis	11
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs-und Erziehungsbereiche	12

Lebenspraxis	12
Werteorientierung und Religiosität	13
Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	13
Sprache und Literacy	13
Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)	13
Umwelt –Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)	14
Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	14
Gesundheit	14
Bewegung	15
Ernährung	15
Hygiene und Windelfreiheit	15
Entspannung/Ruhe/Rückzugsmöglichkeiten.....	16
6 Kooperation und Vernetzung –Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	16
6.1 Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	16
Eltern als Mitgestalter	16
Ideen- und Beschwerdemanagement	17
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	17
Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten	17
Weitere Netzwerkpartner- Öffnung nach außen	17
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	17
In der Einrichtung	17
In der Familie	18
7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	18
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	18
Teamarbeit und Teamkommunikation.....	18
7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung –geplante Veränderungen	18
Quellenangaben	18
Impressum.....	19

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1. Informationen zu Träger und Einrichtung

Träger:

Die Sendlinger Minis wurden 2019 als Großtagespflege von zwei Betreiberinnen gegründet. 2022 ist eine Erweiterung der Plätze und die Umwandlung in eine Mini-Kita erfolgt. Seit 2024 wird die Mini-Kita nun von Frau Naciye Diktas alleine weitergeführt.

Einrichtung:

Die **Sendlinger Minis** befinden sich in der Boschetsriederstr.158 in 81379 München/Sendling, direkt am Sendlinger Wald oder auch Südpark genannt. Sie erreichen uns Montag - Freitag zwischen 8 – 16 Uhr unter der Nummer: **089 800 383 28** oder auch per E-Mail: SendlingerMinis@outlook.de.

In der Mini-Kita arbeiten derzeit eine pädagogische Ergänzungskraft, sowie eine pädagogische Fachkraft/Erzieherin. Ab Januar 2025 ist es geplant, eine Assistentkraft oder Praktikantin und eventuell eine Verwaltungskraft einzustellen.

Größe und Kinderzahl:

In unserer Einrichtung werden derzeit 10 Kinder im Alter von 0-3 Jahren betreut. Seit der Umwandlung in eine Mini-Kita können nun bis zu 12 Kinder betreut werden und bei Bedarf eine Erweiterung der Altersstruktur bis maximal 3,5 Jahre möglich sein.

Öffnungszeiten und Kernzeit:

Die Hauptöffnungszeiten sind von 08:00 bis 16:00 Uhr. Diese Zeiten können bei einem geänderten Bedarf angepasst werden.

Die Kernzeit ist von 8:30 bis 12:00 Uhr festgelegt. In dieser Zeit können die Kinder nur in Ausnahmefällen gebracht oder abgeholt werden um eine pädagogische Arbeit sicherzustellen.

Schließzeiten:

Unsere Ferienschließzeiten sind maximal 30 Tage pro Jahr und werden jährlich neu festgelegt. In Absprache mit dem Betreuungspersonal und dem Elternbeirat wird ein Jahresplan erstellt und den Eltern zu Beginn des neuen Betreuungsjahres, rechtzeitig bekanntgegeben. Dabei liegt die Hauptschließzeit in den bayerischen Sommerferien.

Sollte die Kita wegen eines besonderen Anlasses geschlossen bleiben, werden die Eltern hiervon unterrichtet und es wird eventuell eine Notbetreuung angeboten.

Verpflegung:

Die Räumlichkeiten verfügen über eine haushaltsübliche Küche, in der, die Speisen, für die Kinder täglich frisch vorbereitet werden.

Eine gesunde, ausgewogene Ernährung ist uns ein zentrales Anliegen. Deshalb bieten wir den Kindern mittags ein warmes, frisch zubereitetes und kindgerechtes Mittagessen an, das vorwiegend aus biologischen Lebensmitteln besteht.

Die Kinder erhalten ein ausgewogenes Frühstück und eine Nachmittagsbrotzeit. Wir achten auch hier auf eine abwechslungsreiche, frische und gesunde Auswahl. Um den Kindern einen Bezug zu den Lebensmitteln zu ermöglichen, werden sie in die Zubereitung einfacher Speisen mit einbezogen.

Gebühren:

Seit September 2024 haben sich die Gebühren geändert, da die Münchner Förderformel wegfiel. Dennoch arbeiten wir mit dem Referat für Bildung und Sport zusammen und steigen ab Januar 2025 in die neue Münchner Förderformel ein. Eltern erhalten einen Antrag auf Einkommensberechnung und bekommen je nach Einkommen, Unterstützung bei der Wirtschaftlichen Jugendhilfe und bei Bedarf von ihrem zuständigen Sozialbürgerhaus.

Inklusive Essen und Getränke sind die Gebühren für 12 Monate zu entrichten.

Die Besuchsgebühren richten sich nach den Buchungszeiten, die Sie aus der Tabelle unserer Webseite entnehmen können.

1.2. Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unser Einzugsgebiet befindet sich an der Hauptverkehrsstraße und in der näheren Umgebung sind in den letzten Jahren viele neue Wohngebiete entstanden. Dort wohnen viele junge Familien mit einem großen Betreuungsbedarf für Ihre Kinder.

Die umliegenden Kitas sind meist voll belegt und so ist die Nachfrage nach Betreuungsplätzen groß.

Die Eltern suchen gerade für die kleinen unter 3jährigen Kinder eine kleine familiäre Einrichtung, was wir mit unserem Konzept bieten können.

Flexible Betreuungszeiten ermöglichen, den meist berufstätigen Eltern, Familie und Beruf ideal zu verbinden.

1.3. Unsere rechtlichen Aufträge

Als Mini- Kita unterliegen wir den gleichen rechtlichen Grundlagen wie alle Kindertageseinrichtungen in Bayern.

UN-Kinderrechtskonvention:

Wir achten die Rechte der Kinder, das in 54 Artikeln in der UN-Kinderrechtskonvention festgelegt sind. Dazu gehören unter anderem, das Recht auf:

- # Bildung
- # Spiel und Freizeit
- # gewaltfreie Erziehung
- # Gesundheit
- # Gleichheit
- # Meinungsfreiheit, Information und Mitbestimmung

SGB VIII Kinder- und Jugendhilfegesetz:**§22 Grundsätze der Förderung**

2) Tageseinrichtungen für Kinder (...) sollen

1. die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern,
2. die Erziehung und Bildung in der Familie unterstützen und ergänzen,
3. den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

(3) Der Förderungsauftrag umfasst *Erziehung, Bildung und Betreuung* des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes. Er schließt die Vermittlung orientierender Werte und Regeln ein. Die Förderung soll sich am Alter und Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes orientieren und seine ethnische Herkunft berücksichtigen.

§ 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

(4) In Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten, die Leistungen nach diesem Buch erbringen, ist sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes ... eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird sowie
3. die Erziehungsberechtigten sowie das Kind ... in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes ... nicht in Frage gestellt wird.

In die Vereinbarung ist neben den Kriterien für die Qualifikation der beratend hinzuzuziehenden insoweit erfahrene Fachkraft insbesondere die Verpflichtung aufzunehmen, dass die Fachkräfte der Träger bei den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich

halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

1.4. [Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen:](#)

BayKiBiG**Art. 10 Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertageseinrichtungen**

(1) 1 Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.

Art. 9b Kinderschutz**AVBayKiBiG**

§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers

(2) 1 Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des

Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP)

der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der

Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit

orientiert.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild

Bild vom Kind

Wir gehen davon aus, dass jedes Kind als einmaliges Individuum, mit seinen eigenen Kompetenzen zur Welt kommt. Sie haben Ihren eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben. Ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln ist ein Bildungsprozess, an dem wir Erwachsenen durch unsere vorbildliche Handlung und Gestaltung von sozialen Beziehungen, Situationen und Räume schaffen.

Unsere Aufgabe besteht vor allem darin, den Kindern Sicherheit zu geben, sie in ihrer Entwicklung zu begleiten und eine verlässliche Bindung aufzubauen, damit sie sich in der Welt orientieren können. Wichtig ist bei unserer pädagogischen Arbeit, die Lernfreude und das Gefühl der Freiheit unserer Kinder beizubehalten.

Denn nur wenn die Kinder mit sich im Einklang sind, sind sie fähig und bereit, sich auf andere Kinder und Situationen einzulassen. Dies empfinden wir als einen wichtigen Baustein für das gemeinschaftliche Leben in der Gesellschaft.

Eltern und Familie

Alle Eltern wollen das Beste für ihre Kinder und die Familie bedeutet Sicherheit für Erwachsene und Kinder. Jede Familie hat ihre ganz eigene Kultur, damit verbundene Werte und Vorstellungen von Erziehung. Hier muss Zeit und Raum geschaffen werden für ein gemeinsames Verständnis von Werten für die Besonderheiten der Anderen. Nur dann ist eine vertrauensvolle Arbeit mit den Eltern zum Wohle der Kinder möglich. Eltern sind wichtige Partner in der Eingewöhnungszeit und auch sonst gern gesehene Gäste in der Einrichtung (Hospitationen, Veranstaltungen...) Auch hier gilt selbst erleben erklärt mehr als tausend Worte.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

- jedes Kind wird in seiner Persönlichkeit geachtet, respektiert und gefördert
- die Kinder werden dauerhaft mit viel Feingefühl betreut
- sie dürfen in unserer Gegenwart so sein, wie sie sind
- wir unterstützen sie darin, ihre Rechte und die der anderen, insbesondere die der Schwächeren zu akzeptieren und zu schützen
- die Kinder sollen sich mit ihren Stärken und Schwächen angenommen und wertvoll fühlen

- wir vermitteln ihnen den Sinn von Werten und Regeln und lassen sie, die sich daraus ergebenden Grenzen erfahren
- wir begleiten sie in den ersten drei Lebensjahren und unterstützen sie in ihrer Entwicklung
- wir schenken den Kindern eine ereignisreiche Zeit, mit viel Freude und allem, was die Kleinen brauchen
- wir möchten, dass sich die Kinder bei uns geborgen und geschützt fühlen
- die Kinder werden darin bestärkt alleine zu spielen und Spielpartner*innen zu wählen (Freispiel) – wir betrachten das Freispiel als wichtigen Baustein unserer pädagogischen Arbeit
- Die Kinder lernen miteinander und voneinander und gestalten ihren eigenen Lernprozess aktiv mit.
- wir fördern sie, in dem wir zulassen, dass sie ihre eigenen sozialen und emotionalen Erfahrungen sammeln

- wir stärken ihre Basiskompetenzen

Inklusion: Vielfalt als Chance

Unter „Inklusion“ verstehen wir die Wertschätzung der Verschiedenheit des menschlichen Lebens, individueller Unterschiede der Kinder und Familien sowie ihre soziale und kulturelle Vielfalt (kulturelle Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Alter, Sprache, eventuelle körperliche oder seelische Behinderungen usw.)

Kein Kind wird ausgeschlossen. Jedes Kind ist mit seinen individuellen Bedürfnissen willkommen. Nicht das Kind muss bestimmte Kriterien erfüllen um in unsere Einrichtung aufgenommen zu werden – sondern wir müssen uns öffnen und auf das Kind einstellen. Inklusion begreift Verschiedenartigkeit als Normalfall, Bereicherung und Bildungschance.

Genderpädagogik

Geschlechtersensible Pädagogik bedeutet für uns vor allem die Gleichberechtigung der Geschlechter zu fördern. Viele Kinder unserer Einrichtung erleben die klassische Rollenverteilung der Eltern: Mutter zu Hause und für den Haushalt und die Kinder zuständig, Vater arbeitet und ist sehr wenig da. Bei uns nehmen alle Kinder an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten wie backen, kochen, Tische decken, teil. Beide Geschlechter werden an den Gebrauch von Werkzeugen herangeführt und dürfen sich verkleiden als was sie wollen, egal ob ein Mädchen der Ritter sein will oder ein Junge die Prinzessin.

2.3. Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Wir arbeiten nach dem Situationsorientierten Ansatz. Das bedeutet, wir beobachten die Kinder und richten unsere Angebote nach den momentanen Bedürfnissen der Kinder aus. Wenn die Kinder ein großes Bedürfnis nach Bewegung haben macht es keinen Sinn eine Geschichte vorzulesen – haben die Kinder das Bedürfnis nach Ruhe so ist ein Ausflug mit viel Aktion nicht das Richtige.

Dabei können die Bedürfnisse auch innerhalb der Gruppe sehr verschieden sein. Soweit es möglich ist, bekommen dann alle Kinder das, was sie gerade brauchen. Sollte das nicht möglich sein, werden Kompromisse mit den Kindern eingegangen. Das fördert die Empathie und ein soziales Miteinander.

Gefühle wie Wut, Trauer, Frustration aber auch große Freude und Übermut werden von uns feinfühlig und sprachlich begleitet.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung

Die Eingewöhnung des Kindes beginnt bei uns schon vor dem ersten offiziellen Tag. Eltern bringen ihr Kind bereits zum Vertragsgespräch mit und wenn möglich wird bereits vorab schon ein „Schnupperbesuch“ vereinbart.

Wir haben uns für das „Berliner Eingewöhnungsmodell“ entschieden:

3 Tage Grundphase

Begleitung des Kindes durch eine wichtige Bezugsperson (Mutter oder Vater) - eher passiv, jedoch immer da, wenn das Kind noch die Nähe braucht und sucht. Die Pädagoginnen machen kleine Angebote zur Kontaktaufnahme ohne zu drängen. Es erfolgt **kein Trennungsversuch!**

Vierter Tag:

Ein erster Trennungsversuch, oft nur für wenige Minuten entscheidet über das weitere Vorgehen in der Eingewöhnung. Die Bezugsperson bleibt hierfür in Rufweite, damit der Versuch jederzeit abgebrochen werden kann.

Kurze Eingewöhnung:

Kommt das Kind mit der Trennung gut zurecht, wird die Trennungszeit immer weiter ausgedehnt, bis die volle Betreuungszeit erreicht wurde.

Längere Eingewöhnung:

Sucht das Kind immer wieder die Nähe zur Bezugsperson oder weint sehr viel und lässt sich nicht trösten, wird eine längere Zeit zur Eingewöhnung benötigt. Hier erfolgt ein weiterer Trennungsversuch erst nach ein paar Tagen.

3.3. Der Übergang in den Kindergarten - Vorbereitung und Abschied

Wir bereiten die Kinder langsam auf den Übergang in den Kindergarten vor, in dem wir mit ihnen darüber reden. Mit Hilfe eines Bilderbuches und im Morgenkreis erzählen wir den Kindern vom Kindergarten und einige Kinder haben schon größere Geschwister dort und können selbst darüber berichten.

Natürlich erleben die Kinder bereits mit ihren Eltern, dass bald eine Veränderung ansteht. Wir ermutigen die Eltern das Kind mitzunehmen auf Besichtigungen der möglichen neuen Einrichtungen und bieten unsere Unterstützung durch Vorgespräche an.

Soweit möglich, besuchen wir mit den Kindern einen Kindergarten in der Nähe. Zum Abschied gibt es ein Fest und jedes Kind erhält ein Geschenk zur Erinnerung an die Zeit in der Mini-Kita. So wird der Übergang von der Krippe zum Kindergarten zu einem positiven Prozess.

Dennoch brauchen die Kinder eine Eingewöhnungsphase im Kindergarten.

4 Pädagogik der Vielfalt –Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits-und Gruppenorganisation

Da in der Einrichtung maximal 12 Kinder betreut werden, dürfen die Kinder frei wählen wo sie sich aufhalten und mit welchen Kindern und Pädagoginnen sie interagieren wollen. Es werden immer wieder pädagogische Angebote gemacht, die von den Kindern wahrgenommen werden können oder nicht. Wir richten die Angebote an den Bedürfnissen der Kinder aus und ermutigen dazu mitzumachen. Es besteht jedoch kein Zwang für die Kinder alle Angebote anzunehmen.

Räumlichkeiten

Wir verfügen über zwei große Räume, die mit unterschiedlichen Materialien für Freispielzeit und Angebote ausgestattet sind. Die beiden Räume sind durch eine Tür verbunden, die meist geöffnet ist um den Kindern eine freie Raumwahl zu ermöglichen. Bei Bedarf kann diese Tür jedoch geschlossen werden um mehr Ruhe z.B. für gelenkte Angebote zu erreichen. In beiden Räumen gibt es jeweils ein großes Fenster und eine Glastür, welche zu unserem Garten hinausführen. Dort befinden sich weitere Spielmöglichkeiten, wie eine Rutsche, ein Sandkasten und vieles mehr.

Den dritten Raum nutzen wir als das **Schlafzimmer** mit einem Wickeltisch darin, in dem jedes Kind sein eigenes Bettchen mit Kuscheltier oder Schmusetuch und eventuell einem Schnuller hat.

Außerdem haben wir eine eigene **Küche**, in der wir jeden Tag das Essen vorbereiten, bevor die Kinder ankommen. Manchmal kochen wir zusammen mit den Kindern, damit sie lernen die Nahrungsmittel richtig zu benennen und sie anfassen können. Die Küche ist durch Tür-Gitter gesichert und darf von den Kindern nur in Begleitung von Erwachsenen betreten werden. Die Türgitter ermöglichen den Kindern jedoch, die Zubereitung von Speisen zu beobachten und damit direkt teilzuhaben.

Des Weiteren haben wir ein **Badezimmer** mit einer Dusche, einem **zweiten** Wickeltisch und einem Kinder-Waschbecken, für das Hände waschen und Zähne putzen. Eine Kindertoilette, in Kinderhöhe hat einen großen Aufforderungscharakter für den Abschied von der Windel für eine erfolgreiche Sauberkeitserziehung.

Am Eingang im **Flur** befindet sich zudem noch eine Erwachsenen-Toilette und eine Garderobe für die Sachen der Kinder. Dazu gehört eine Sitzbank, um sich an- und auszuziehen mit einem Garderobenhaken und jeweils einem Fach für persönliche Dinge.

Alles in allem haben wir genügend Platz (101qm) in unserer Einrichtung. Unsere Einrichtung ist mit seinen Spielbereichen, den entwicklungspsychologischen Bedürfnissen der Kinder angepasst.

Materialvielfalt

Die Einrichtung verfügt über eine Auswahl an altersentsprechenden Spielen, die in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden. Außerdem wird Spielzeug selbst hergestellt oder durch Alltagsgegenstände ergänzt.

Im Kreativbereich wird auf eine große Materialvielfalt geachtet, die besonders auf die Bedürfnisse der Kinder zugeschnitten sind. Farben und Kleber sind Lösungsmittelfrei und ungiftig. Abgerundete Scheren stehen jederzeit zum Schnipseln und Basteln zur Verfügung.

Alltags- und Recyclingmaterialien regen die Kinder zum Experimentieren und Konstruieren an.

Tagesablauf

8:00 bis 8:45	Bringzeit
Ab 8:30	Morgenkreis/Begrüßungsritual
Ab 9:00	Frühstück
anschließend	Freispielzeit/gelenkte Angebote
Ab 10:00	Wir gehen raus! Gartenzeit oder Spaziergänge
11:30	Mittagessen
Ca.12:00	Vorbereitungen zur Ruhezeit
Ca.12:15	Ruhezeit/Mittagsschlaf
Ab ca.14:00	Individuelles Ende der Ruhezeit- Zeit für Hygiene, Übergang zur Brotzeit
Ca.14:30	Freispiel
Ca.15:00 – 15:15	Gelenktes Spiel oder Lesezeit
Ab 15:30	Abholzeit

Pädagogische Kernzeit

Zwischen 8:30 und 12:00 sind die Mehrzahl der Kinder anwesend, darum wird diese Zeit als pädagogische Kernzeit festgelegt. In dieser Zeit finden die meisten pädagogischen Angebote statt, darum dürfen hier die Kinder nur in Ausnahmefällen gebracht oder abgeholt werden. Sollte dies doch einmal notwendig sein, besprechen das die Eltern/Personensorgeberechtigten vorab mit der Gruppenleitung oder Leitung.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation –Selbst-und Mitbestimmung der Kinder

Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand mitzuwirken. Es ist zugleich ihr Recht, sich nicht zu beteiligen. Wir sorgen dafür, dass die Kinder ausreichende und altersgerechte Informationen zur Verfügung haben um Entscheidungen für sich selbst und die Gemeinschaft treffen zu können. Gleichzeitig ermutigen wir die Kinder auch mal etwas Neues und Ungewohntes auszuprobieren.

Besonders Kinder unter 3 Jahren verfügen oft noch nicht über die Fähigkeit sich sprachlich auszudrücken, wenn sie etwas wollen oder nicht wollen. Darum sind wir gefordert besonders auf die Gefühlsäußerungen durch Mimik, Gestik und Laute zu achten. Dazu gehören:

- Lachen, weinen, schreien, jammern
- Kopf schütteln, wegdrehen und andere abwehrende Gesten
- Arme ausbreiten, nach der Hand greifen
- Rückzug, Lustlosigkeit
- Psychosomatische Beschwerden: Bauchweh, Kopfweh

4.3. Bildungs-und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Zusätzlich zur freien Beobachtung orientieren wir uns nach der Entwicklungstabelle von Kuno Beller.

Diese Entwicklungstabelle hilft uns unsere Beobachtungen in acht Entwicklungsbereichen zu überprüfen und zu interpretieren.

1. Körperbewusstsein und Körperpflege
2. Sprache und Literacy
3. Umgebungsbewusstsein
4. Sozial-emotionale Entwicklung
5. Grobmotorik
6. Feinmotorik
7. Spieltätigkeit
8. Feinmotorik

Mit der Anwendung von Kuno Bellers Entwicklungstabelle als Beobachtungsinstrument professionalisieren wir unsere pädagogische Arbeit und steigern somit die Qualität unserer Einrichtung, für:

- Eine entwicklungsangemessene Förderung
- Vermeidung von Über- oder Unterforderung
- Fundiertes Wissen über Entwicklungsschritte und Veränderungen
- Objektive Wahrnehmung einzelner Kinder
- Bedürfnisse, Interessen und Verhaltensweisen
- Unterstützung zur Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen
- Grundlage für eine eventuelle Zusammenarbeit mit Kinderarzt und Fachdiensten

Von allen Entwicklungsgesprächen werden Protokolle erstellt, die den weiteren Beobachtungen zu Grunde gelegt werden. So kann transparent dargestellt werden, was die Kinder bereits alles gelernt haben und welche Schritte als nächstes anstehen.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die liebevolle Atmosphäre in unserem Haus ermöglicht uns die Kinder ganzheitlich in den einzelnen Lebensabschnitten zu begleiten und zu unterstützen. Häufig ergeben sich Lernerfolge nicht durch gezielte Angebote sondern durch ganz alltägliche Situationen. Darum ist das Erleben und die Förderung im Alltag der wichtigste Baustein unserer Erziehung und Bildung

Lebenspraxis

Selbständigkeit bedeutet für uns, sowohl eigene Entscheidungen zu treffen, als auch über lebenspraktische Fertigkeiten zu verfügen oder diese zu erlernen.

Dazu gehören, unter anderem:

- selbst An- und Ausziehen beim Toilettengang, zum Turnen, zum Rausgehen, beim Schlafen
- Aufräumen
- In der Reihe gehen bei einem Spaziergang
- Treppen steigen
- Regeln im Straßenverkehr
- Schneiden, kleben, spitzen, radieren
- Richtige Stifthaltung
- Alleine auf die Schaukel klettern
- Getränke eingießen
- Einkaufen gehen
- Essen alleine schöpfen
- Tischdienst (Tisch decken, abräumen, wischen)

- Und noch viele alltägliche Arbeiten mehr

Werteorientierung und Religiosität

In unserer Einrichtung, die nach den Grundsätzen des BEP arbeitet, vermitteln wir den Kindern ein offenes, friedliches und wertschätzendes Miteinander, die Akzeptanz von verschiedenen Religionen und das Handeln nach ethischen Wertvorstellungen.

Als überkonfessionelle Einrichtung ist unsere Einstellung zu Religion neutral.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Unsere Kinder sind noch auf dem Weg, ihre eigenen Emotionen und die von anderen kennenzulernen, soziale Verhaltensweisen zu erleben, zu erproben, Konflikte auszuhalten und zu lösen. Da sie noch im Krippenalter sind, haben sie nur sehr wenig Erfahrungen im Umgang mit anderen Kindern. Deshalb ist es uns sehr wichtig, dass die Kinder so gut wie möglich lebenspraktische Erfahrungen sammeln können.

Dies geschieht vor allem beim Spielen und dabei unterstützen wir sie so gut wir können.

Sprache und Literacy

Durch das Schaffen von vielfältigen Sprachanlässen im Alltag wollen wir die Freude am Sprechen aktivieren:

- Begrüßung
- Gespräche beim Essen
- Sprachliche Begleitung der Hygienesituationen
- Spaziergang

Das Gespräch mit dem einzelnen Kind, sowie in der Gruppe soll die Kinder anregen zu sprechen.

Durch gezielte Angebote, Bilderbücher (Wimmelbücher) und Spielmaterial unterstützen wir die kindliche Neugier auf das geschriebene Wort.

Wir ermutigen auch die Eltern viel mit Ihren Kindern zu sprechen und zu lesen – diese Kooperation unterstützt die kindliche Sprachentwicklung.

Methoden zur Sprachförderung sind:

- Gezieltes Einsetzen von Blickkontakt, Mimik und Gestik
- Im Alltag alle Handlungen mit dem Kind sprachlich begleiten
- Das Kind dazu anregen, Gesten zu machen
- Gegenstände benennen, geduldig zuhören und das Kind loben
- Kleine Aufträge geben
- Eigenes Handeln sprachlich begleiten
- Verbesserte Wortwiederholung
- Babysprache möglichst vermeiden
- Sprachliche Begleitung von Bewegungen
- Dem Kind zuhören und aussprechen lassen
- Gemeinsam Elementarbilderbücher ansehen
- Dem Kind erzählen was in dem Buch geschieht
- Spiel und Tanzlieder, Singen

Mathematik, Informatik Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Erstes Zählen mit den Fingern oder von Bewegungen ist bereits die erste Erfahrung von Kindern mit Mathematik und bildet eine Grundlage für späteres Wissen und Verständnis.

Mathematik: Perlenketten fädeln, Muster legen, Farben sortieren, wiegen und messen

Naturwissenschaften: kleine einfache Experimente

Technik: Bauen und Konstruieren mit Bauklötzen und Konstruktionsmaterial

Digitalisierung: die Kinder sind in ihrer Umwelt zunehmend der Digitalisierung ausgesetzt. Wir legen hier viel Wert auf analoges Lernen, verschließen uns jedoch nicht den Entwicklungen einer neuen Welt.

Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Den Kindern Zugang zur Natur zu bieten, sowie die Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren, ist ein wesentlicher Bestandteil unseres pädagogischen Konzeptes. Unsere Kinder leben in der Stadt und brauchen deshalb die Natur als Ausgleich und Erholungsort.

Darum nützen wir so oft wie möglich und bei jedem Wetter den nahegelegenen Südpark/Sendlinger Wald.

Pfützen springen, matschen, Tiere beobachten, Naturmaterialien sammeln und mit allen Sinnen wahrnehmen und vieles mehr. Die Kinder lernen die Vielfalt der Flora und Fauna kennen, schätzen und schützen.

Wir achten darauf Ressourcen nicht zu verschwenden und die Kinder frühzeitig für dieses Thema zu sensibilisieren.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Musik ist uns im Alltag besonders wichtig. Sie steigert unser Wohlbefinden und ist Ausdruck von Fantasie und Kreativität. Gemeinsames Singen und Musizieren stärkt die Sozialkompetenz, das Zugehörigkeitsgefühl und bietet die Möglichkeit eigene Gefühle auszudrücken. Darum wird bei uns täglich im Morgenkreis musiziert: Begrüßungslied und andere Lieder, Fingerspiele, Klanggeschichten und Erzählungen werden vertont und mit Bewegungen begleitet.

Den Kindern steht jederzeit vielfältiges Material zur Verfügung um sich künstlerisch zu bestätigen. Malen, basteln, kleben, schnipseln, reißen fördert die Auseinandersetzung mit dem unterschiedlichsten Material. Kreativität ist eine Urform der Kommunikation und für die Kinder eine weitere Möglichkeit sich auszudrücken.

Gesundheit

Zum Schutz aller Kinder dürfen nur gesunde Kinder in die Mini-Kita gebracht werden. Ein Kind mit Fieber, Durchfall, Erbrechen oder eines das Medikamente braucht, benötigt die Fürsorge der Eltern oder anderer vertrauter Bezugspersonen. Kranke Kinder sind überfordert und werden Zuhause schneller gesund. Außerdem verbreiten sich Krankheiten sehr schnell innerhalb einer Kindergruppe und gehen dann sehr häufig auch auf die Pädagoginnen über, was bis zur Schließung der Einrichtung führen kann.

Wir dürfen den Kindern keine Medikamente geben! Das ist nur in ganz wenigen Ausnahmefällen und nur mit ausdrücklicher Anweisung des Arztes möglich. Sollte Ihr Kind Notfallmedikamente (Allergie, Diabetes, Krampflöser...) benötigen, wenden Sie sich bitte an uns.

Es können immer einmal Krankheiten oder Verletzungen während der Betreuungszeit auftreten, dann müssen die Eltern oder andere berechnigte Personen unbedingt erreichbar sein, um das Kind abzuholen oder zum Arzt zu begleiten.

Bewegung

Wir fördern die Bewegungsfreude der Kinder in allen möglichen Alltagssituationen:

- Selbständig ein- und aussteigen beim Kinderwagen
- Hochklettern auf die Wickelkommode
- Treppen steigen
- Selbst laufen
- Bewegungen zu Liedern und Geschichten

Auf die Bewegung im Freien, an der frischen Luft, wird besonders viel Wert gelegt. Darum achten wir darauf täglich, bei jedem Wetter zumindest in den Garten zu gehen, oder Spaziergänge in den Südpark/Sendlinger Wald zu unternehmen.

Ernährung

Wir achten auf eine gute abwechslungsreiche Ernährung nach den Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung mit viel Bio- Anteil. Es gibt täglich frisches Obst und/oder Gemüse. Getränke wie Leitungswasser und ungesüßte Tees stehen den Kindern den ganzen Tag zur freien Verfügung- die Kinder werden auch immer wieder daran erinnert das Trinken nicht zu vergessen.

Es wird auf religiöse oder gesundheitlich bedingte Besonderheiten (Allergien, Halal, kein Schweinefleisch) Rücksicht genommen. Speisen werden benannt und erklärt, doch jedes Kind darf selbst entscheiden ob es probieren und wieviel es essen möchte.

Essen und Trinken ist ein Grundbedürfnis. Da Kinder ein individuelles Essverhalten und Essenszeiten haben, wenn sie in die Einrichtung kommen, stellen wir uns darauf ein. Nach und nach gewöhnen sich die Kinder an den Rhythmus unserer Einrichtung, ganz ohne Druck. Die Kinder erleben während der Mahlzeiten Gemeinschaft. Wir setzen uns zusammen an den Tisch werden ruhig, reichen uns die Hände und nach einem Tischspruch können sich die Kinder das Essen und ihre Getränke selber nehmen und erhalten dabei Unterstützung.

Viele Kinder probieren beim Essen eher unbekannte oder ungewohnte Lebensmittel. Sie erlernen den Umgang mit Gabel/Löffel/Messer und angemessene Umgangsformen am Tisch. Sie räumen am Ende der Mahlzeit ihr Geschirr eigenverantwortlich auf und machen selbständig sauber. Je nach Alter und Entwicklung bekommen sie dabei so wenig Hilfe wie nötig.

Hygiene und Windelfreiheit

Uns ist es wichtig, dass die Kinder lernen auf eigene Körperhygiene zu achten. Wir nehmen uns ganz bewusst Zeit dafür. Regelmäßiges Händewaschen, Mund und Gesicht nach dem Essen waschen, Nase putzen, sind Fähigkeiten und Handgriffe die von den Kindern erst erlernt werden müssen. All diese Handgriffe werden bei uns spielerisch eingeübt und sollen, bei aller Notwendigkeit, auch Spaß machen.

Das Kinderbad ist so eingerichtet, dass die Kindertoilette und das Kinderwaschbecken schon einen hohen Aufforderungscharakter haben. Die Kinder warten schon auf den Tag an dem sie diese Dinge selbständig benützen können und beobachten die Größeren dabei wie es geht.

Wir achten darauf dem Kind eine Intimsphäre zu ermöglichen und begleiten es mit Wertschätzung und Respekt. Das Kind zeigt bereits in der Wickelsituation was es braucht und auch was es vielleicht nicht möchte und darauf nehmen wir Rücksicht.

Wir beobachten die Kinder und unterstützen dabei den nächsten Entwicklungsschritt in Richtung Windelfreiheit zu gehen. Das Tempo bestimmt das Kind. Dabei bleiben wir in engem Austausch mit den Eltern, damit alle Beteiligten an einem Strang ziehen ohne Druck auf das Kind auszuüben.

Entspannung/Ruhe/Rückzugsmöglichkeiten

Das Bedürfnis nach Ruhe und Schlaf ist ebenfalls eines der Grundbedürfnisse. Im Schlaf erholen sich die Kinder körperlich und geistig. Sie verarbeiten, was sie erlebt haben und was geschehen ist. Das Gehirn bildet viele neue Verbindungen im Schlaf und in Ruhephasen. Wir stellen uns beim Schlafen und den Ruhephasen auf die Bedürfnisse des Kindes ein. Wenn ein Kind schlafen möchte, darf es dies natürlich nicht nur zur festgelegten Zeit, sondern auch bei individuellem Bedarf. Dies gilt besonders bei den Kleinsten.

Trotzdem gibt es ein Ritual für die Schlaf-/Ruhezeit um den Kindern den Übergang zu erleichtern und sich langsam an feste Zeiten zu gewöhnen:

- Licht wird gedimmt
- Die Kinder ziehen sich aus – möglichst selbständig
- Sie gehen ruhig zu ihrem Schlafplatz
- Wir achten auf eine ruhige Atmosphäre: leise Musik, Geschichte vorlesen

Es bleibt immer mindestens eine Person bei den Kindern um die Schlafenszeit zu beaufsichtigen und die Aufwachzeit zu begleiten. Kinder die körperliche Nähe benötigen bekommen diese in angemessener Form.

Zur Erholung gehören auch kleine Zeiten der Langeweile und der Tagträumereien – hierfür haben wir in den Räumlichkeiten kleine Rückzugsmöglichkeiten vom Alltag.

6 Kooperation und Vernetzung –Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs-und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Elternarbeit bedeutet für uns, eine Erziehungspartnerschaft mit Eltern einzugehen. Eltern kennen ihre Kinder schon von Geburt an und sind Experten für ihre Kinder. Wir erleben die Kinder in ganz anderen Situationen als die Eltern zu Hause und gerade deshalb sind Dialoge zur gemeinsamen Elternarbeit, zur Reflexion und zum Erfahrungsaustausch so wichtig. In Tür- und Angelgesprächen und in einem halbjährigen Entwicklungsgespräch werden momentaner Stand, anzustrebende Entwicklungsziele aber auch Probleme erörtert und die weitere Vorgehensweise und Ziele vereinbart. Respekt, Empathie und Echtheit sind wichtige Haltungen, die zu einem positiven Gesprächsverlauf beitragen.

Elternarbeit beginnt bereits vor Aufnahme des Kindes in die Einrichtung. Durch das Anmeldegespräch, Einführungselternabend und Besuchsnachmittage werden erste Kontakte geknüpft. Auch beim Organisieren und Erleben von Festen, Feiern, Ausflügen und Projekten arbeiten wir gerne mit Eltern zusammen.

Eltern sollen außerdem Mitwirkungs- und Mitbestimmungsmöglichkeiten im Kindergarten erhalten. Dies wird vor allem im Elternbeirat ermöglicht.

Der Elternbeirat, der kurz nach dem Beginn des Kita-Jahres von der Elternschaft für ein Jahr gewählt wird, trifft sich ca. 1-2 mal im Jahr, um sich auszutauschen, neue Ideen einzubringen

und nach Bedarf zu unterstützen. Natürlich können alle interessierten Elternteile zu einer Elternbeiratssitzung kommen.

Ideen- und Beschwerdemanagement

Ein aktives Ideen- und Beschwerdemanagement bedeutet für uns:

- # eine Möglichkeit, konstruktiv mit Fehlern umzugehen
- # eine Chance, die Qualität unserer Arbeit stets zu verbessern
- # einen Weg, das Wohl und die Wünsche der Kinder und ihrer Eltern zu berücksichtigen
- # eine Möglichkeit der Zusammenarbeit

Grundsätzlich nehmen alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung Ihre Anliegen persönlich entgegen und übernehmen die Verantwortung dafür. Außerdem gibt es die Möglichkeit die Anregungen oder Beschwerden schriftlich einzureichen. Es wird immer ein Gespräch für eine einvernehmliche Lösung angeboten.

In einer jährlichen Elternbefragung erhalten wir Rückmeldungen über unsere Arbeit und Anregungen zur Veränderung/Verbesserung.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Wir haben eine Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle der Caritas in der Schertlinstr.4, 81379 München

Hier können wir uns unabhängig beraten lassen oder Eltern auf die Unterstützungsmöglichkeiten hinweisen.

Im Falle einer möglichen Kindeswohlgefährdung gibt es dort auch eine insoweit erfahrene Fachkraft (Insofa) deren Beratung wir in Anspruch nehmen können.

Weitere Netzwerkpartner- Öffnung nach außen

Mini-Kitas sind noch sehr neu in der Trägerlandschaft der Kindertagesbetreuungen und damit bestimmt noch in einer Phase der Entwicklung und Verbesserung. Das Staatsinstitut für Frühpädagogik begleitet diesen Wandel und unterstützt bei der Vernetzung der Mini-Kitas in Bayern.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Eine besondere Bedeutung kommt innerhalb der gesetzlichen Richtlinien dem Kinderschutz zu (Kinderschutzgesetz und Münchner Grundvereinbarung). Das Vorgehen im Fall einer Kindeswohlgefährdung richtet sich nach einem im Qualitätsmanagement festgehaltenen Schema, das regelmäßig überprüft und angepasst wird (Schutzkonzept).

In der Einrichtung

Im Rahmen der Personalauswahl achten wir darauf, qualifizierte Mitarbeiter*innen zu gewinnen, die zum Beginn der Tätigkeit und in regelmäßigen Abständen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen müssen. Alle Mitarbeiter*innen erkennen den besonderen Schutzauftrag in einer Kindertageseinrichtung als Grundlage für ihr pädagogisches Handeln an. Für eine Handlungssicherheit bezüglich des Kindeswohls ist Wissen über die Förderung und über mögliche Kriterien einer Gefährdung unerlässlich, das sowohl Bestandteil der Einarbeitung ist, als auch jährlich durch Schulungen aufgefrischt wird. Wir setzen eine Reflexionsbereitschaft über eigene Bedürfnisse in der Beziehung zu den anvertrauten Kindern sowie die Bereitschaft in Überforderungssituationen bestehende Beratungsangebote anzunehmen, voraus.

Darüber hinaus ist uns wichtig die Kinder darin zu stärken „Nein“ zu sagen. Wir sensibilisieren die Kinder, dass unangenehm empfundene Nähe, sowohl durch Erwachsene als auch durch Kinder, nicht toleriert werden muss. Dies ist ein immer wiederkehrendes Thema im Gruppengespräch und im Team. Grenzüberschreitungen und Gewalt werden nicht hingenommen und vorfallbezogen thematisiert. Die Kinder werden ermutigt selbst zu entscheiden wieviel Nähe sie zulassen möchten.

Durch ein sehr vertrauensvolles Verhältnis zu den Kindern und die Offenheit des Hauses, haben die Kinder mehrere Personen, denen sie sich anvertrauen können. Es gibt ein für Kinder passendes Beschwerdemanagement (siehe Partizipation).

In der Familie

Im Rahmen des Kinderschutzgesetzes kommt der Kindertageseinrichtung auch ein besonderer Schutzauftrag für die Kinder im familiären Umfeld zu. Grundlage hierfür ist ein Vertrauensverhältnis zwischen Kindern, Eltern und pädagogischen Fachkräften. Wir sind verpflichtet zu überprüfen, ob die Kinder zu den regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen beim Kinderarzt vorgestellt werden und, ob eine Impfberatung stattgefunden hat. In regelmäßigen Elterngesprächen oder bei einer Beratung durch den psychologischen Fachdienst im Haus haben die Eltern Unterstützungsmöglichkeiten in allen Fragen rund um das Wohl ihrer Kinder. Dabei ist uns wichtig, Hilfe zur Erziehung anzubieten oder geeignete Maßnahmen zu vermitteln und mit den Eltern zusammenzuarbeiten. Der Einrichtung steht eine unabhängige insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) der Erziehungsberatungsstelle zur Verfügung, um sowohl das Team, als auch die Eltern bestmöglich beraten zu können. Im Falle einer ernsthaften Bedrohung, bei sogenannten gewichtigen Anhaltspunkten, ohne die Bereitschaft oder die Möglichkeit der Eltern die Situation für das Kind zu verbessern, muss eine Meldung an die Bezirkssozialarbeit erfolgen.

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Teamarbeit und Teamkommunikation

Für die Teamarbeit legen wir viel Wert auf einen regelmäßigen Austausch aller Beteiligten. Hierfür gibt es wöchentliche Teambesprechungen.

Für die Weiterentwicklung besuchen alle Mitarbeiterinnen regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen.

7.2 Weiterentwicklung unserer Einrichtung –geplante Veränderungen

Eine Konzeption lebt mit den Veränderungen in der Gesellschaft, der Nutzer*innen, der Mitarbeiter*innen und der Umwelt. Um diesen Veränderungen Rechnung zu tragen, wird die Konzeption jährlich an mindestens zwei Konzeptionstagen pro Jahr überprüft und an die neuen Gegebenheiten angepasst.

Umwandlung in eine Mini-Kita ab September 2022

Quellenangaben

Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit – Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL 2012)

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP 2005/2017)

BayBEP - Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern bis 3 Jahren (U3 - Handreichung zum BayBEP 2010)

Impressum

Herausgeber und Copyright

Meltem N. Diktas

Fachliche Beratung: Natascha Kellner